

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Bezirke RM. 1.50 mit  
Postgebühren, Preis freibleibend.  
Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich Vorrecht auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Nichtlieferung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter, sowie Agenturen und  
Verlegerinnen jederzeit entgegen.  
Gesamtpreis Nr. 4.  
Kontost. Nr. 24 bei der Oberamts-  
Cassavalle Neuenbürg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dießinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dießinger in Neuenbürg.

Nr. 81 Donnerstag den 6. April 1933 91. Jahrgang

### Einigung des deutschen Bauernstandes

Bildung einer Reichsführergemeinschaft

Berlin, 4. April. (Vgl. Meldung.) Vom Reichslandbund wird mitgeteilt:  
Die am 4. April d. J. auf Einladung des Präsidiums des Reichslandbundes im Landtagshaus zu Berlin zusammengetretene Leitung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften sowie die Spitzenvertretungen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine und anderer Bauernverbände stimmten einstimmig dem Vorschlage des geschäftsführenden Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kaldreuth, zu, sofort eine Gemeinschaft der durch freie Entschliessung begründeten einheitlichen Standesvertretung des gesamten deutschen Bauernstandes und zur Durchführung der endgültigen organisatorischen Regelung, die spätestens mit Beginn des neuen Kalenderjahres am 1. Januar 1934 abgeschlossen sein müsse, zu bilden.  
Die daraufhin alsbald gebildete Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes setzt sich zusammen aus den Präsidenten des Reichslandbundes: Graf Kaldreuth, Lind, Willms, Weinberg; aus den Vertretern des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, und der diesem angegliederten NS-Bauernschaften: Darre, Luther, Deiningen und Bader; aus den Spitzenvertretern der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine: Freiberger von Linsing-Rohlfen, Schill, Dr. Baumhauer und Steves.  
Der Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, Walter Darre, wurde einstimmig gebeten, den Vorsitz der Reichsführergemeinschaft zu übernehmen.  
Auf Antrag von Graf Kaldreuth wurde beschlossen, aus der besonderen Verbundenheit des deutschen Bauernstandes mit dem Führer des neuen Deutschland Adolf Hitler zu gründen

und zu bitten, der Schirmherr der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zu sein und damit dem Einigungsversuch des deutschen Bauernstandes seinen besonderen Schutz zu verleihen. Der große Einigungsgedanke des gesamten Bauernstandes soll durch die einmütige und unmittelbare Vertretung mit der Person des Staatsführers klar und offen aus den Reihen der für die Träger des neuen Deutschland überwundenen Parteigrenzen herausgehoben werden.  
Die Federführung der Reichsführergemeinschaft wurde in die Hände von Graf Kaldreuth gelegt.  
Weiterhin wurde beschlossen, daß die in der Reichsführergemeinschaft zusammengegliederten Führer in ihren Verbänden das Erforderliche veranlassen, um örtliche Führergemeinschaften in entsprechender Zusammensetzung in den Ländern und Provinzen zur Durchführung der Absichten der Reichsführergemeinschaft baldmöglichst zu bilden.  
Mit denjenigen wirtschaftspolitischen, landwirtschaftlichen Organisationen, die nicht in der Reichsführergemeinschaft vertreten waren, wurde zunächst nicht in nähere Verhandlung eingetreten. Die eine Führerschaft hat aber ihre Vorklängen gebeten, das Mögliche zu tun, auch den Bauern der noch ausstehenden Organisationen den Weg zum Eintritt in die neue alle Angehörigen des Bauernstandes vertretende Gesamtschicksal des deutschen Bauernstandes freizumachen.  
Reichskanzler Hitler gab bei einem Empfang der Führer der Reichsführergemeinschaft seiner Verbundenheit mit dem deutschen Bauernstand lebhaften Ausdruck und teilte mit, daß er bereit sei, der Schirmherr der neuen Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes zu sein.

### Der Reichskanzler an die deutschen Bauern

Berlin, 5. April. Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf der heutigen Solberversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Ansprache, in der er einleitend feststellte, daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Der Kanzler fuhr dann fort: Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution, der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bemüht als eine Vertretung der deutschen Volkseigenen anseht und fühlt, und zwar nur der deutschen Volkseigenen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauernstandes sein, denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht die wichtigste Spitze sehe, die nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bezieht. Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelerscheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich, und diese Frage wird nur glücklich beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauernstandes gelöst ist.  
Diese Erhebung wäre überhaupt nicht möglich gewesen, wenn wir nicht einen bestimmten Bestandteil unseres Volkstums auf dem Lande gehabt hätten.  
Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Unabhängigkeit erobert, können die uns auch das Gewicht der Egalität in unseren Handlungen gegeben hat. Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 v. H. für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern gewesen. Die allgemeine Geltung der Nation wird wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern. Eine Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundaments nicht erkennt, kann einige Jahre hängen, aber sie wird unter keinen Umständen dauernden Erfolg haben. Wenn man solche Grundkenntnisse gewonnen hat, bedingt sie das Handeln auf zahlreichen Gebieten und das Wesen zahlloser Einzelentschlüsse. Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht und dieses deutsche Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauernstandes bewußt ist, sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann.  
Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundrissen wird sie sich nicht irren.  
Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Rates, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind, und damit auch der Ruf zu einer gewissen Unpopulärkeit. Man wird naturgemäß mit vielen übernommenen, auch langfristigen Überlieferungen brechen müssen. Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauernstandes eintritt, dann muß umgekehrt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich unbedingt hinter die Regierung stellen. Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht.  
um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verteidigen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird,  
von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen. Wenn der deutsche Bauer wieder glücklich einen so großen Zusammenschluß gefunden hat, wird er auch gerade dadurch in Zukunft das Handeln der Regierung un-

erleichtern, indem er diese gewaltigen Volksmassen hinter sich stellt. Ich glaube, daß in dieser nationalen Regierung kein Mann sitzt, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach engerer Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir leben in der Erfüllung dieser Aufgabe zugleich die Rettung des deutschen Volkes für die Zukunft und zwar nicht nur für das Jahr 1933 und 1934, sondern für die fernsten Zeiten. Wir möchten heute diejenigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Jahren durchführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden, daß spätere Generationen einmal feststellen: Es war höchste Zeit, daß man Mut bekam, diese Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken. (Lebhafter Beifall.)  
Wir sind bereit, diesen schweren Kampf auf uns zu nehmen, wir haben die allgemeinen politischen Voraussetzungen geschaffen. Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male verankert worden, von den nur vorläufig in geschützten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung. Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil.  
Wir wollen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich besinnt, mitteilt und hinter die Regierung tritt.  
Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk uns wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich aus seiner parlamentarischen Dornisole erwacht ist (lebhafter Beifall) und zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Versehen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.  
Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15-jährigen Zeit des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundlagen beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interferenzverflechtung vorgenommen worden ist, und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf geistige und materielle Korruption zu stoßen. Es ist eine ungeheure Aufgabe; allein gelöst werden muß sie und wird sie.  
Wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselndem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorliebe sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet.  
Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Jede Generation muß ihrerseits ihre Pflicht erfüllen. Wir haben 15 Jahre lang uns schwer verständig, anspruchlos bemüht oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung und müssen insgesamt bewußt diese Zeit überwinden. Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch gar nichts gebeugt werden kann, der Wille absolut die Not beugen wird.  
**Treueregebnis des Deutschen Landwirtschaftsrates**  
Berlin, 5. April. Nach der Rede des Reichskanzlers und Dankesworten des Präsidenten Dr. Brandes fand auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates folgende Entschliessung Annahme: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat als die (Fortsetzung 2. Seite)

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile über  
deren Raum 20 Pfl., Restausgabe  
10 Pfl., Restausgaben 100 Pfl.  
Zahlung. Offerte und Bestellan-  
forderung 20 Pfl. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der im Falle  
des Abnahmevertrages vorläufig  
nicht über 10% betragen darf.  
Bestellungen werden sofort oder frühestens  
Bereitstellungen außer Kraft.  
Veränderungen für beide Teile in  
Neuenbürg, für selbst. Postgebühren  
mit keine Gewähr übernommen.  
Erhalten täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Bisher zehn Milliarden Mark zurückgezahlt

Unveränderter Abschluß der Reichsbank — Zwischen Luther und Schacht — Erste Bedenken wegen der Devisenlage — Schuldentilgung nur durch Warenlieferung

Entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten legt die Reichsbank in diesem Jahre zum ersten Male ihren Geschäftsbericht schon einige Tage vor der Generalversammlung (am 7. April) vor. Nach den kühnsten Schwankungen, die gerade die Reichsbank-Aktie in den letzten Wochen an der Börse durchgemacht hatten und nach den vielen Gerüchten und Kampfen um die Reichsbank und deren Präsidenten, macht der Abschluß selbst einen ruhigen, bewußt stetigen Eindruck. Er bringt keinerlei Ueberraschungen mehr; es werden 12 Prozent Dividende verteilt. Es werden keinerlei Ankündigungen oder Andeutungen über eine etwa geplante Neuordnung gemacht, so daß man schon die Generalversammlung abwarten muß, um von dem neu ernannten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht — der bisher in seiner Arbeit noch durch Krankheit fast verhindert war — etwas über die weiteren Absichten der Regierung bezüglich der Reichsbank zu hören.  
So sieht denn der Abschluß selbst noch ganz unter dem Zeichen des verstorbenen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. Infolge des verminderten Geschäftes und der zurückgegangenen Umsätze haben sich die Gesamteinnahmen von 20 auf 18,6 Milliarden Mark vermindert, die Verwaltungskosten betragen ziemlich unverändert 8,4 Milliarden Mark, die Kosten der Reserve-Fonds wurden diesmal nur 38 (gegen 44) Millionen Mark überwiesen, so daß im ganzen der Reingewinn von 13 auf 10 Milliarden Mark steigen konnte. Daraus resultiert die zwölfpromtente Dividende 18 Millionen Mark während im vergangenen Jahr noch 6 Millionen aus dem Dividenden-Reservefonds herangezogen werden mußten, das Reich erhält ebenfalls 15 Millionen Mark (im Vorjahr nichts), und der Rest von 4 Millionen deckt sich mit den 10 Prozent des Reingewinns, die gewöhnlich der Reserve zugewandt werden müssen.  
Der Bericht selbst befaßt sich noch mit der Herr Luther, trägt aber in seiner Form und seinem Urteil schon deutlich Schachts Färbung, so daß allein aus der interessanten Analyse der Situation manche wertvolle Schlüsse auf die Grundanschauungen Dr. Schachts zu ziehen sind. Der Bericht stellt zunächst fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands trotz leichter Besserungsansichten unbefriedigend geblieben ist. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte einige leichte Besserungsansichten zu bemerken. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte fast ausnahmslos, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedauerlicher werdendem Ausmaß, die Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, steigerte sich bis an die Grenze des Ertragsfähigen, und der jahrelange Druck der ungedeckten Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr.  
Die Reichsbank war bemüht, an ihrem Teile durch die Gewährung von Kreditrückhalten besonderer Art zu helfen, wobei sie versuchte, mit Hilfe ihrer Diskontpolitik die deutschen Geldläufe auf ein erträglicheres Maß zurückzuführen. Um der Wirtschaft den mittelbaren oder unmittelbaren Zugang zum Kredit der Reichsbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank, bisher freilich mit geringem Erfolg, dafür bemüht, das Warenumsätze mehr als früher im Wege der Wechsel- und Kreditsicherung anstatt durch Einräumung offener Buchkredite finanziert würden. Erwünscht werden die zur Sanierung des bedrohten deutschen Kreditgebäudes gegründeten Institute Finanz und Tilka, die Erleichterungen für die Sparbanken und die Hilfestellung, die die Reichsbank der Landwirtschaft gewährt hat. Hauptächlich für Arbeitsbeschaffungszwecke des Reiches bewilligte die Reichsbank seit Mai 1932 verschiedene sehr erhebliche Kredite. Daß trotz der umfangreichen Kreditbereitstellung das Inlandsmehrwertverhältnis 1932 um mehr als eine Milliarde auf rund 34 Milliarden Reichsmark zusammengedrückt ist, wird im wesentlichen mit dem Darniederliegen der Privatwirtschaft und weiterhin damit begründet, daß die Durchführung des umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms mancherlei Vorbereitungen bedurfte und daher die Kredite erst nach und nach angefordert werden.  
Ausführlich behandelt wird die devisenmäßige Entwicklung. Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben 1932 die Verkäufe der Reichsbank an Gold und Devisen nochmals fast um 1 Milliarde RM. abgenommen, und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ersten Bedenken Anlaß gab. Die künftige Entwicklung werde die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben. In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen absperrten.  
Im ganzen hat sich 1932 die kurzfristige deutsche Auslandverschuldung weiter um mehr als eine Milliarde RM. ermäßigt, die kurzfristige Verschuldung der Banken (ohne Reichsbank und Deutsche Golddiskontbank, die zur Zeit zusammen noch 115 Millionen Dollar kurzfristige Auslandschulden haben) und der übrigen deutschen Wirtschaft gegenüber ausländischen Bankgläubigern beträgt gegenwärtig, soweit diese Verpflichtungen unter das deutsche Kreditabkommen von 1933 fallen, noch etwa 4 Milliarden RM. Die Reichsbank schätzt, daß seit September 1930 bis heute die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands um mindestens 7,5 Milliarden Reichsmark zurückgegangen ist; daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Milliarden RM. an das Ausland gezahlt worden.



berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauernturns ge-  
lobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlos und  
geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen  
schweren Werk, die Rettung und den Neuaufbau von Staat und  
Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaft-  
lich gesunden, freien Bauernturns zu gewährleisten, so wie es  
der Herr Reichstagspräsident fordert und wie es dem einmütigen  
Willen des Bauernturns und aller deutschen Bauern entspricht."

### Erste Verordnung zum vorläufigen Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich

Berlin, 5. April. Aufgrund des § 18 des vorläu-  
figen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich  
vom 31. März 1933 wird verordnet:

§ 1  
Bestehen Zweifel darüber, wer zur Einreichung eines  
Wahlvorschlages nach § 7 und 14 des Gesetzes berechtigt ist, so  
betrachtet der Wahlprüfungsausschuss den Vertrauensmann der Wähler-  
gruppe (Partei). Als solcher gilt der Vertrauensmann des  
Reichswahlvorschlages der Wählergruppe (Partei) zur Reichs-  
tagswahl am 5. März 1933 oder die von diesem benannten Ver-  
trauensleute in den Ländern, Bezirken und Gemeinden. Die  
Wählergruppen (Parteien) sorgen dafür, daß die Anschrift des  
zuständigen Vertrauensmanns den beteiligten Wahlprüfungsausschüssen  
für die Neubildung der Landtage (Bürgerchaften) und der  
gemeindlichen Selbstverwaltungskörper sofort mitgeteilt wird.

§ 2  
Anschlußerklärungen, die bei der Reichstagswahl am 5.  
März 1933 getätigt waren, bleiben unbeachtet, wenn der An-  
schluß an einen fremden Reichswahlvorschlages erklärt war, ohne  
daß innerhalb der zu dem Lande gehörenden Wahlkreise oder  
Wahlkreisverbände Verbindungen mit den zu dem Reichswahl-  
vorschlages gehörenden eigenen Reichswahlvorschlages getätigt  
waren. In diesem Falle können die beteiligten Parteien nur  
mit ihren eigenen am 5. März 1933 erlangten Stimmen zum  
Zuge kommen.

§ 3  
Als Ersatz von Wahlvorschlages der Kommunistischen Par-  
tei gelten die Reichswahlvorschlages, die bei der Reichstagswahl  
am 5. März 1933 mit der Parteibezeichnung "Sozialistische  
Kampfgemeinschaft" oder "Kampfgemeinschaft der Arbeiter und  
Bauern" zugelassen waren.  
Diese erste Verordnung zum vorläufigen Gesetz zur Gleich-  
schaltung der Länder mit dem Reich ist am Mittwoch abend  
um 22.30 Uhr im Rundfunk veröffentlicht worden. Sie tritt  
am 6. April 1933 in Kraft.

### Der Allg. Deutsche Beamtenbund löst sich auf

Berlin, 5. April. (Conti-Meld.) Der Bundeskongress  
des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine  
Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt  
hat, in seiner Sitzung vom 3. April 1933 beschlossen, die Auf-  
lösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes satzungsg-  
emäß durchzuführen.

Wie wir erfahren, ist dieser Beschluß erst heute der Öffent-  
lichkeit übergeben worden, da man erst die Mitglieder in einem  
internen Schreiben benachrichtigen wollte.

### Der erfolgreiche Boykott

Berlin, 5. April. Der Vorsitzende des Berliner Aktions-  
komitees zur Abwehr der Graueliche, Landtagsabgeordneter  
Schulze-Weddingen, sprach heute abend im Berliner Rundfunk  
über den erfolgreichen Boykott. Die NSDAP. könne mit  
Benutzung auf diesen Kampf zurückblicken, der im wahrsten  
Sinne des Wortes diskursiviert und gerecht gehandhabt wor-  
den sei. Der deutsche Berliner habe mit Entschlossenheit und Er-  
schrecken plötzlich lernen gelernt, welchen außerordentlich starken  
Einfluß das Judentum im Wirtschaftsleben habe. Erst in der  
kommenden Zeit werde sich diese Erkenntnis in der vollen  
Tragweite zeigen, auch zum Segen des deutschen Mittelstandes.  
Das Judentum in Deutschland habe aber einen Hauch von dem  
verloren, was kommen könnte, wenn die NSDAP. sich zum  
Schutze Deutschlands gezwungen sähe, stärkere Maßnahmen zu  
ergreifen. Schulze-Weddingen schloß mit den Worten: Wir  
haben der deutschen Hausfrau, dem deutschen Volke das deutsche  
Geschäft gewiesen. Nun gebet hin und tut eure Pflicht:  
Deutsche kauft bei Deutschen!

### Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 5. April. Die anlässlich der Obstbaum-  
zählung in Württemberg vorgenommene Zählung auf  
hiesiger Gemarkung durch Baumwart Karl Scheerer hatte fol-  
gendes Ergebnis: 1. Kesseln: a) Tafeläpfel: 1. Hoch- und Halb-  
hochstämmige: Tafeläpfel 450, 2. Niederstämme freistehend 455,  
3. Spalierbäume 195, zusammen 1100; b) Mostäpfel: Hoch- und  
Halbhochstämme 315, 2. Niederstämme freistehend 380, 3. Spa-  
lierbäume 830, zusammen 1495; c) Mostbirnen: Hoch- und  
Halbhochstämme 710, 2. Niederstämme freistehend: 765,  
IV. Süßkirchen: a) Süßkirchen 75, b) Brennkirchen 112,  
V. Sauerkirchen: Süßkirchen 48, VI. Mirabellen und Reine-  
clauden 235, VII. Aprikosen 3, VIII. Pfirsiche 295, IX. Wal-  
nüsse 105. Noch nicht ertragsfähige Bäume sind es 785. Das  
ergibt einen Gesamtbaumbestand von 6043 Stück. (Besteres  
Wirtschaftsbock ist unter Tafelobst aufgeführt.)

Neuenbürg, 4. April. Am 31. März d. J. schied der all-  
seits geschätzte Führer des Landjägerkorps des Bezirks, Sta-  
tionskommandant Gröner, nach 40jähriger Dienstzeit aus  
seinem Amte. Diesen Anlaß benutzte der Musikverein, dessen  
Mitbegründer und eifriger Förderer er ist, ihn durch ein  
Ständchen zu ehren. Die ausserordentlich wertvollen  
Leistungen des Vereins Herrn Gröner warme Worte des Dankes  
gewidmet hatte, dankte dieser, durch die Ueberraschung ergriffen,  
dem Verein für diese Ehrung und leitete einer Einladung  
zu einem gemüthlichen Beisammensein im Vereinslokal freudig  
Folge.

(Wetterbericht) Unter dem Einfluß des über Frank-  
reich liegenden Hochdruckes ist für Freitag und Samstag zwar  
zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu er-  
warten.

Virtenfeld, 4. April. Am letzten Sonntag hatte der  
Landw. Ortsverein zur Generalversammlung  
einberufen. Der Vorstand eröffnete um 1/3 Uhr die Ver-  
sammlung und ließ die Erledigten willkommen. Der Vor-  
stand zählt heute noch 51 Mitglieder. Der Schriftführer er-  
hielt den Tätigkeitsbericht, welcher beifällig aufgenommen  
wurde; sodann wurde der Kassenbericht bekanntgegeben, wel-  
cher zur Zeit als gültig bezeichnet werden kann. Nun kam der  
Punkt Feldvereinsangelegenheiten zur Sprache, wobei sich die  
Gewässer stark erhitzen. Es wurde hervorgehoben, daß bereits  
zwei Feldvereinsangelegenheiten gemacht und dieselben noch nicht be-  
zahlt sind; eine dritte den Grundstücksbesitzer aufzuhalten in  
der letzten Zeit sei ein Ding der Unmöglichkeit. Weiter wurde  
gerügt, daß bei den gemachten Feldvereinsangelegenheiten ver-  
sprochen war, die Kosten pro Morgen würden sich auf 50 Mark belaufen,  
die zugrundeliegenden Rechnungen jedoch wiesen mehr als das Dop-  
belte auf. Während der Aussprache erließen Bürgermeister  
Reinhart, welcher über mehrere unrichtige Punkte Aufklärung  
gab. Nun wurde der Antrag gestellt, eine Kommission zu  
wählen, welche die Interessen der Grundstücksbesitzer vertritt.  
Gegen 7 Uhr konnte der Vorstand die Versammlung schließen.

### Der Umbau der Staatsstraße 111, Höfen—Herrenalb

Ranher Autofahrer, den das herrliche Wetter der ver-  
gangenen Wochen oder auch sein Beruf durch den nördlichen  
Schwarzwald geführt hat über die Strecke Gachbrücke bei  
Herrenalb—Dobel und weiter nach Herrenalb wird mit Er-  
freuen feststellen haben, wie augenblicklich am Umbau und an  
der Erweiterung dieser Straße eifrig gearbeitet wird. Diese  
turbulente Staatsstraße genügt dem heutigen starken Kraft-  
wagenverkehr nicht mehr. Sie wurde 1879—1881 gebaut. Von  
damals bis heute hat der Verkehr einen riesenhaften Auf-  
schwung genommen, den die alte Straße mit einer Fahrbahn-  
breite von durchschnittlich nur 4 bis 4,5 Meter Breite nicht

ohne Gefahr aufnehmen kann. Besonders im Frühjahr und  
im Sommer, wenn viele Autosportler durch den herrlichen  
Schwarzwald ziehen, treten die Gefahren der Straße deutlich  
zu Tage. Um diesem Verkehrschaos entgegen zu wirken,  
wird nun die ganze Strecke von der Gachbrücke bei Her-  
renalb über Dobel nach Herrenalb nach den Richtlinien für den  
Aufbau von Fernverkehrsstraßen umgebaut. Sie ist ein wich-  
tiger Teil der Hauptverkehrsstraße Baden-Baden, Wildbad und  
Stuttgart.

Die neue Fahrbahn wird auf mindestens 6 Meter erwei-  
tert, in Kurven erhöht sich die Breite je nach Größe der  
Radien auf 7 und sogar 8 Meter, außerdem wird die Straße  
hier auf beiden Seiten überhöht. Bei dem Entwurf wurde be-  
sonders darauf geachtet, die gefährlichen Spitzkurven zu beseitigen  
und für den Fahrer eine möglichst weite Sicht zu schaffen. Ein  
Teil des Umbaus zwischen Herrenalb und Gachbrücke wurde  
1927/28 schon ausgeführt, jetzt erfolgt der Vollausbau der gan-  
zen Strecke.

Der Umbau von Herrenalb nach Dobel wurde Mitte  
Januar d. J. begonnen und wird von der Firma K. Giesler  
Baiersbrunn ausgeführt. Die Strecke Dobel bis zur Gach-  
brücke baut die Firma Kiefer-Calmach, die Erweiterung der  
Gachbrücke führt die Firma Bolser und Gobel aus. Die  
Vergabe der Arbeiten erfolgte unter den Bedingungen des  
Arbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau. Danach  
müssen 90 Prozent der beschäftigten Arbeiter Notstandsarbei-  
ter sein. Sie werden von den Arbeitämtern den Unter-  
nehmern zugewiesen. Die Finanzierung der Arbeit erfolgt  
im wesentlichen durch verlorenen Zuschuß der Reichsanstalt  
für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenversicherung und  
durch Darlehen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Ar-  
beiten.

Auf der Strecke Herrenalb—Dobel sind allein annähernd  
70 Arbeiter beschäftigt, von Dobel zur Gachbrücke ebenfalls.  
Für die ganze Umgebung bringen diese Umbauten eine we-  
sentliche Erleichterung. Die Gemeinden sparen eine Entla-  
stung, viele haben auf einige Zeit wieder Brot und Arbeit.  
Man kann den Leuten die Freude am Geschäft ablesen, daß  
sie wieder arbeiten können. Der Entwurf der Strecke Dobel—  
Herrenalb allein bedingt eine Erdmassenbewegung von 17 000  
Kubikmeter. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend  
haben die Robolmotoren ihren blauen Rauch in die Luft und  
ziehen die beladenen Rippwagen vom Einschnitt zum Auffüll-  
platz. Rauscher Autofahrer wird sich jetzt schon freuen, wenn  
er bald statt in gefährlichen und schmalen Spitzkurven auf  
breiter und übersichtlicher Straße mit größeren Radien durch  
die herrlichen Wälder fahren kann. Schon jetzt kann man sich  
ganz gut ein Bild der neuen Straße machen. Hier schneidet  
sie in den Berg hinein, dort überquert sie die alte Straße  
und kommt in die hohe Auffüllung zu liegen. Man sieht  
deutlich, daß sie einen viel gestreckteren Zug erhält. Weit  
über die Hälfte der Erdmassenbewegung ist heute schon aus-  
geführt. Bald kommen die Wälder und treffen den Schotter  
auf die Vorlage und stellen das Normalprofil der neuen  
Straße her. Als letztes erfolgt die Oberflächeneingebändung.

Trotz verschiedener Schwierigkeiten soll der Umbau ohne  
Straßenverengung vonstatten gehen und bis Anfang Juli dieses  
Jahres fertig sein. Dann kann sowohl der Sportler, Aus-  
flügler als auch der Berufsfahrer mit doppeltem Vergnügen  
auf der neuen Straße dahineilen.

Dipl.-Ing. Cammiser.

### Unterkommissare im Schwarzwald

Die Frage der Unterkommissare ist nun endgültig geregelt.  
Landtagsabgeordneter Böhmer ist politischer Kommissar für  
Ragold und Herrenalb, Fortmeyer Böhle-Kerrenalb poli-  
tischer Kommissar für Calw und Neuenbürg. Ferner ist poli-  
tischer Kommissar für Horb Eugen Vogt, für Freudenstadt  
Kurt Lidemann, Unterkommissare für SA und SS sind  
Herrn Dürr-Stammheim für Ragold, Herrenalb, Calw und  
Neuenbürg, Christian Gähring-Mühlhöl für Horb und Avo-  
kater Schmeier für Freudenstadt.

### Freiwilliges Werkjahr der Abiturienten

Die Reichsregierung für das freiwillige Werkjahr der Abi-  
turienten läuft in den nächsten Tagen ab.  
Die eingehenden Meldungen beweisen, daß bei den Abi-  
turienten und ihren Eltern noch Unklarheiten über die  
Pläne herrschen, welche mit der Einführung des freiwilligen  
Werkjahres verfolgt werden. Darum muß besonders be-  
tont werden, wie wertvoll es nach den langen Schuljahren

**Praktische Oster-Geschenke**  
Strickwesten - Pullover - Kletterwesten  
In reicher Auswahl zu billigen Preisen  
**Fritz Schumacher**  
Pforzheim Neuenbürg

**J. SCHNEIDER-FOERSTL**  
**Wenn Töchter Frauen werden**  
URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU  
(31. Fortsetzung.)  
Sie reichte ihre schmale Gestalt. Trotzdem reichte sie nicht  
an seine muskulöse, stattliche Größe heran. Das Lächeln, das  
über sein Gesicht glitt, nahm ihr jede Selbstbeherrschung. „Ich  
heirate Sie so wenig wie einen anderen!“ brauste sie auf.  
„Wenn Sie wüßten, wie mich das anfeuert, daß Sie auch  
nichts anderes in mir sehen, als eben das Weib, das Sie  
notwendig zu Ihrer Ergänzung brauchen! Beglücken Sie  
doch eine von den vielen, die sich darnach sehnen, das zu sein,  
wozu Sie die Natur geschaffen hat... Ich empfinde keinerlei  
Bedürfnis darnach!“  
„Das ist ja nicht wahr, Margret!“ wehrte er gutmütig.  
„Du — —“  
Ein dunkles Rot auf den Wangen, ließ sie ihn schweigen:  
„Ich appelliere an Ihre Pflicht als Kavaliere und Ehren-  
mann. Ich heiße nicht Margret für Sie! Wenn Sie nicht  
wissen, wie Sie einer Kollegin zu begegnen haben, dann ver-  
lassen Sie bitte das Zimmer — — oder ich tue es selbst.“ leigte  
sie heftig hinzu.  
Das Lächeln stand noch immer auf seinem Gesicht. „Ich  
gehe sofort!“ befahl sie er. „So bleiben wir in Gottes  
Namen ledig, wir beide! — Guten Morgen, Fräulein  
Kollegin!“  
Die Lüre schnappte etwas unfaßlich hinter ihm ein. „Un-  
erhör!“ zürnte sie. Gut, daß sie die Möglichkeit besah, von  
hier wegzukommen. Dann bleiben wir in Gottes Namen  
ledig, wir beide! Lächerlich! Er würde schon nicht unbeneidet  
bleiben ihrerwegen. Das war auch so eine Phrasen, welche  
die Männer immer gleich bei der Hand hatten, um Eindruck  
zu machen.  
Verärgert horchte sie auf, wollte den Stapel Rechnungen  
zur Seite schieben und lautete noch einmal. Auf dem Korri-  
dor erklang Suses Stimme. Die Schwester hatte sie ab und  
zu besucht, aber doch es gerade heute der Fall war, kam ihr  
reichlich unerwünscht. Jetzt, für den Augenblick wenigstens  
wollte sie nicht gleich mit Doktor Wanda wieder zusammen-  
treffen. Sie ahnte nicht, ebensovienig wie die beiden anderen,  
die draußen in der Halle standen, wie notwendig es gewesen  
wäre, daß sie gerade jetzt den Augenblick besser genutzt hätte  
Wanda, noch erregt über die Worte, die er mit Margret  
gewechselt hatte, sah die jüngste Redlinhauerin mit den

Blick des Mannes, den das Mädchen seiner Liebe soeben  
abgewiesen hatte. Jeder seiner Sinne war wachgerufen. Er  
bemerkte Suses fein gerötetes Gesichtchen, dem das blonde  
Kinnhaar, welches sich kräuselnd unter dem weißen  
Strohhut hervorwagte, eine rührend feuchte, lindlich süße  
Rote gab, die durch den schmachthenden Ausdruck der blauen  
Augen noch verstärkt wurde.  
Was der Doktor sonst nie zu tun pflegte, einer Dame die  
Hand zu küssen, das tat er jetzt. Suses Mund zuckte begeh-  
rlich. Wanda gefiel ihr. Sie war Tag und Nacht bemüht,  
Dieters Bild aus ihrem Gedächtnis zu löschen. Der Mann  
hier war kein Knabe mehr. Sie lagerte ihn rasch. Das dicke  
brünette Haar, in dem noch kein einziger Silberstreifen  
stimmerte, die fehnige, tadellos proportionierte Gestalt, der  
glattrasierte Mund, mit dem etwas herrlichen Sinn als Ab-  
schluß — Er war zwar nicht Rainow! Aber er konnte  
ihn möglicherweise ersetzen.  
Ihr Lächeln wurde kindhaft scheu, als er sie jetzt so durch-  
dringend anah. „Ist meine Schwester sehr beschäftigt, Herr  
Chefarzt?“ fragte sie ablenkend.  
„Für den Augenblick schon!“ log er kaltblütig. „Kann ich  
Ihnen vielleicht inzwischen den Garten zeigen? Ich bin für  
den Augenblick gerade abkömmlich.“ Schwester Venore ist mit  
einem kleinen Konvaleszenten ausgegangen. Ich sehe vor-  
aus, daß Ihnen meine Gesellschaft nicht lästig ist, gnädiges  
Fräulein!“  
„Gern!“ bekannte sie rasch. „Ich würde sonst nicht,  
was ich anfangen sollte.“  
„Dann wollen wir also losziehen! Gebunden Sie sich noch  
einen Augenblick, Fräulein von Redlinhausen. Ich lege nur  
meinen Koffer ab.“  
Knapp zwei Minuten später stand er im dunklen Anzug  
und sorgfältig geknöpfter Kravatte vor ihr. Er warf einen  
raschen Blick nach der Lüre, hinter welcher er Margret wußte  
und hatte ein wenig gutes Gemüth, als er die jüngste Redlin-  
hauerin die Treppe hinabgelitete.  
Als Margret gleich darauf die Lüre öffnete, fand sie den  
Korridor leer. War es am Ende doch nicht Suses Stimme  
gewesen? — Die Brauen noch immer verärgert zusammen-  
gehoben, begab sie sich nach dem Saal, wo die Kleinsten in  
ihren Betten lagen und ihr mit erwartenden Augen ent-  
gegenblickten.  
Aus einem der Mittelgänge kam Venore auf sie zu. „Halt  
du Suse schon begrüßt?“  
„Sie ist also wirklich da?“ fragte Margret.  
„Ja, doch! — Sie promenierte mit Wanda unten im Gar-  
ten. Ich habe solche Sorge, daß sie Dummkheiten macht!“  
„Aehnlich läßt es ihr!“  
„Soll ich nach ihr schauen?“

„Es wird gut sein.“ stimmte die Ältere zu.  
Als Venore über die beliebten Wege eilte, kam ihr das  
Paar in angeregtem Gespräch entgegen. Suses Augen  
strahlten förmlich. „Ich habe den Herrn Chefarzt soeben  
eingeladen, uns auf Redlinhausen zu besuchen. Er sagt, du  
hättest kommenden Sonntag ohnedies frei! Es wäre nett,  
wenn wir Sonntag zusammen sein könnten, dann wäre es  
wenigstens nicht so fürchterlich langweilig.“  
Doktor Wanda hatte ein herzliches Lachen bereit. Venores  
Rundwinkel zuckten. Sie lächelte verzeihend. Die Suse blieb  
doch ewig das Kind. Das gleich in Worte umlegte, was als  
Wunder in ihrer Seele keimte.  
Als eine der Pflegerinnen kam, um Doktor Wanda zu  
holen, sahen ihm beide Schwestern nach.  
„Er gefällt mir!“ Suse drückte das Gesicht verlegen an  
die Schulter der Schwester.  
„Er ist sehr sympathisch!“ stimmte diese zu.  
„Wie alt?“  
„Sechszwanzig!“  
„Berheiratet?“  
„Nein!“  
„Dann ist er also noch zu haben!“  
Venore nickte ahnungslos.  
„Vielleicht glückt es mir! — Ich möchte ganz gerne  
Chefarzt Doktor Wanda werden!“ Ganz impulsiv lag es  
Suse.  
Venore fuhr herum. „Und Rainow?“  
„Ach!“ Ein geringfügiges Heben der Schultern. „Das  
ist vorbei! — Bitte, tu jetzt nicht den Mund auf und laß mich  
reden. Ich habe dir schon einmal gesagt, ich würde es nicht  
machen wie du, wenn mich einer betrügt. Ich lüde mir einen  
anderen! Jawohl! — Nach nur nicht um Gottes willen zu  
ein entlegenes Gesicht! Rainow hat mich belogen! Und zwar  
in so unverdämmler Weise, daß ich wirklich genus an ihm  
habe.“  
„Suse!“ Venore zog die blonde Schwester mit sich fort und  
zwang deren Finger in die ihren. Erst als der Garten sich  
verengte und eine hohe Mauer das Ganze umfriedete, ließ sie  
sich mit der Jüngeren auf eine Steinbank nieder. Ihr war  
in mir im Kopfe, daß sie kein Wort für das fand, was ihr  
die Schwester anvertraut hatte. „Wieso hat er dich belogen?“  
brachte sie endlich mühsam hervor.  
„Gott, frag mich nicht darum, Venore! Die Sache ist reich-  
lich schmutzig.“ wehrte sie und als Venore voll quälender  
Angst in ihr drängte, gestand sie widerwillig. „Es ist ein  
Kind da! Du verstehst mich doch? — Ich mag nicht deut-  
licher darüber sprechen. Aber das siehst du doch ein, daß ich  
mit meinen fleißigen Jahren nicht schon Steinmännchen spielen  
kann!“  
(Fortsetzung folgt.)



für den Abiturienten ist, in Arbeitslagern zu sinn- und planvoller Arbeit herangezogen zu werden. Der Gedanke, auch nach außen hin deutlich sichtbar die persönliche Arbeit in den Dienst des Volkes zu stellen, ist für das freiwillige Werkhalbjahr bestimmend.

Die Teilnahme am freiwilligen Werkhalbjahr ist für den Abiturienten schon aus persönlichen Gründen höchst wertvoll; sie macht ihn bekannt mit der Handarbeit; er lernt andere Kreise und andere Menschen kennen. Die Erweiterung des Blickes und der Erfahrungen wird für sein späteres Leben von besonderer Wichtigkeit sein.

Darüber hinaus sollte die Teilnahme für jeden Abiturienten auch eine ernste sittliche Verpflichtung sein. Die Gegenwart verlangt von jedem unserer Volksgenossen den Einsatz aller seiner Kräfte zur Behebung der gemeinsamen Not.

Bedenken sind dadurch entstanden, daß die Teilnehmer befragen, in ihren Studien eine Benachteiligung zu erfahren gegenüber den Studierenden, die sich nicht beteiligen. Eine Anrechnung des Werkhalbjahres auf das Studium selbst kann zurzeit noch nicht in Aussicht gestellt werden. Dagegen werden auch die württembergischen Hochschulen angewiesen werden, durch entsprechende Einrichtung der Vorlesungen und Übungen dafür zu sorgen, daß die Abiturienten, die am freiwilligen Werkhalbjahr teilnehmen, in ihrem Studiengang nicht benachteiligt werden.

Das Württ. Kultministerium schließt sich dem Aufruf an, den der Reichsminister des Innern, der Reichskommissar für das berufliche Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volkserziehung und der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst an alle Abiturienten haben ergeben lassen.

Meldungen zum freiwilligen Werkhalbjahr werden auch jetzt noch angenommen. Sie sind an die Arbeitsämter oder an den Tübinger Bund für freiwilligen Arbeitsdienst in Tübingen oder an den Stuttgarter Bund für freiwilligen Arbeitsdienst in Stuttgart, Seestraße 6, zu richten.

## Württemberg

**Bad Liebenzell.** (Amtseinführung.) Am 31. März nahm Landrat Kippmann von Calw die Amtseinführung des neu gewählten Bürgermeisters Klepfer vor. Landrat Kippmann betonte, daß das Wahlergebnis, welches eine überwältigende Stimmenmehrheit für den neuen Bürgermeister gebracht hat, das Zeichen eines großen Vertrauens der Bürgerschaft und der Ausdruck des Wunsches sei, daß der Bürgermeister der Führer der Gemeinde sei. Stadtpfarrer Kemp überbrachte die Grüße und herzlichen Wünsche der Kirchengemeinde. Dr. Zieger sprach namens des Kuratoriums. Er wies auf die große Bedeutung hin, welche die Förderung des Kurwensens für unsere Gemeinde habe. Da der neue Bürgermeister seitdem schon viel auf diesem Gebiet gearbeitet habe, habe er die Hoffnung, daß eine weitere günstige Entwicklung einsehen werde. Es sprach noch Hauptlehrer Lautenschlager, Bürgermeister Maulbeths-Virsau und Amtsverwalter Sauter. Bürgermeister Klepfer dankte der Einwohnerversammlung für das große Vertrauen und sprach auch seinem Amtsvorgänger, Bürgermeister Müllen sowie dem seitherigen Amtsvorweller Sauter den Dank der Gemeinde aus.

**Freudenstadt.** (Großer Waldbrand.) Dienstag nachmittags gegen 5 Uhr wurde vom Langenwald Waldbrand über dem Kottwasser gemeldet. Sofort fuhr die Motorspritze und besondere Vorkehrungen mit Schläuchen und Vöhmmaterial an die Brandstelle. Auf einer 8-9 Morgen großen Kulturfläche sind etwa 10-15000 junge Pflanzen vernichtet worden. Die trockenen Grasflächen und der Wind begünstigten den Brand, so daß zum Teil 10jährige Tannen zum Opfer gefallen sind. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Nach Lage der Dinge wird jedoch Brandstiftung vermutet.

**Vaihingen-Gaz.** (Wieder ein Staatskommissar für den Bezirk Vaihingen.) Wie von der hiesigen Ortsgruppenleitung der NSDAP mitgeteilt wird, wurde Landtagsabgeordneter Reiner in Ludwigsburg zum Staatskommissar für den Bezirk Vaihingen ernannt. Auch der Bezirk Maulbronn soll wieder einen Kommissar erhalten.

**Stuttgart.** (Bekanntmachung des Staatsministeriums — Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates und der Gemeinden dürfen der Kommunistischen Partei nicht angehören.) Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 30. März 1933 ist allen Beamten einschließlich der Lehrer, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften verboten worden, der Kommunistischen Partei und wissenschaftlichen Organisationen irgend welcher Art anzugehören oder sich in deren Sinne zu betätigen.

**Stuttgart.** (Verbot des Neuen Abboten in Ebingen.) Das Innenministerium hat die in Ebingen erscheinende Tageszeitung „Der Neue Abbot“ wegen widerprüchlicher Wiedererzählung der Verurteilungen über Deutschland auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 2. Februar 1933 bis einschließlich 18. April verboten.

**Stuttgart.** (Zahnkliniken der Krankenkassen.) Der Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs hat folgendes angeordnet: 1. Bei einigen Krankenkassen mit Zahnkliniken besteht immer noch der sog. Klinikzwang. Schon im Jahre 1931 haben sich die Spitzenverbände der Krankenkassen für die Aufhebung des Klinikzwangs ausgesprochen. Ich halte nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, daß diese Krankenkassen den Klinikzwang aufheben und die entsprechenden Satzungsänderungen beschleunigt herbeiführen. 2. In den Zahnkliniken der Krankenkassen ist grundsätzlich nur die Behandlung von Mitgliedern reichsgefesellter Krankenkassen und deren unterstützungsberechtigten Familienangehörigen zulässig. Ich erwarte, daß die Behandlung von Privatpersonen, zu denen auch die Mitglieder von Privatkrankenkassen zu zählen sind — von Notfällen abgesehen — grundsätzlich untersagt ist.

Der Oberarzt der Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart, Dr. Goldmann, und der Oberarzt Dr. Rosam sind vorläufig vom Dienste beurlaubt worden. Diese Beurlaubung hat aber nicht, wie ein Teil der Presse berichtet, der Staatskommissar für die Krankenkassen verfügt. Bei der Zahnklinik werden vorläufig Goldarbeiten auf Rechnung der Versicherten nicht mehr ausgeführt.

**Stuttgart.** (Letzte Verhandlung im Schloßbrandprozeß.) Auf heute vormittag war im sog. Schloßbrandprozeß eine mündliche Verhandlung vor dem Einzelrichter der 1. Zivilkammer des Landgerichts anberaumt. Nachdem die Anwälte auf die inzwischen eingereichten weiteren Schriftsätze verwiesen hatten, brachte der Vertreter des Klägers noch vor, daß es nur einer kurzen Anweisung der Feuerwehrlösung bedürftig hätte, um die Leute, die schon seit 1 1/2 Stunden in der Wohnung des Klägers auf eine solche Anweisung gewartet hätten, zum Entfernen des Mobiliars aus der gefährdeten Wohnung zu veranlassen. Diesen Einwand entkräftigte der Vertreter der Stadt durch die Bemerkung, daß eine solche Anweisung nicht Sache der Feuerwehrlösung, sondern der Schloßverwaltung gewesen wäre. Daraus ergab in abseitigem Einverständnis der Beschluß, ohne weitere mündliche Verhandlung vor dem Prozeßgericht die abschließende Entscheidung der 1. Instanz in drei Wochen zu fällen. Da es sich vorläufig allerdings nur um einen Streitwert von 150 M. handelt, muß damit gerechnet werden, daß auch nach dieser Entscheidung noch nicht das letzte Wort im Schloßbrandprozeß gesprochen ist.

**Stuttgart.** (Neue Erziehung.) Die Vereinigung der Leh-

rerakademiker Württembergs sendet uns folgende Erklärung: Die in der Vereinigung der Lehrerrakademiker Württembergs zusammengefaßten Schulaufsichtsbeamten und Seminarlehrer, Direktoren und Lehrer beider Konfessionen sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgaben im neuen Staate bewußt. Sie sind gewillt, ihre ganze Kraft einzusetzen für die Verwirklichung des völkischen Bildungsideals. Im Sinne dieses Ideals werden sie zur deutschen Kulturgemeinschaft erziehen und die Blutz- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes zum Erlebnis bringen. Die Vereinigung kann das umso eher, als sie von jeder den Erziehungsgedanken über die staatspolitischen Fragen gestellt und in ihrer Tätigkeit dem Ideal der wahren Volksgemeinschaft zugestrebt hat. Seit Jahren vertritt sie, diese Gedanken mit Hilfe pädagogischer Führer — Ernst Krieger, Max Bunde u. a. — zu vertiefen und in weitere Kreise hineinzutragen. Sie stellt mit Freude fest, daß das erzieherische und unterrichtliche Tun nunmehr an einem letzten großen Ziel ausgerichtet werden kann. Eine Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung wird die in Angriff genommene Arbeit weiterführen.

**Stuttgart.** (800 Hunde auf der Internationalen Rassehundausstellung am 9. April.) Mit Unterstützung des Reichspräsidenten von Hindenburg, des württembergischen Staates und der Stadt Stuttgart hat der Bund württ. kynologischer Vereine zu seiner Jubiläumskraffhundausstellung am 9. April einen gemaligen Erfolg zu verzeichnen. 800 Rassehunde aller Art, darunter Einfundungen von allen Gauen Deutschlands und dem Ausland werden die Besucher mit einem kräftigen Bau-Bau empfangen. Gegen 100 Jücker verteidigen die Großen und 1000 RM. Barpreise. Den Vogel schießen die deutschen Schäferhunde mit gegen 100 ab, das Reiterregiment Nr. 18 bringt erstmals eine zehnköpfige Koppel englischer Foxhunde heraus und die Schweiz beteiligt sich an der Ausstellung mit ihren ausgebrochenen Schweizer Rassen wie Schweizer Sennenhunde und Schweizer Niederlaufhunde. Die hervorragendsten Jücker Deutschlands und des Auslandes sind vertreten. Die Ausstellung ist von 8-18 Uhr ununterbrochen geöffnet. Kein Tierfreund sollte sich dieses seltenen schöne sportliche Schauspiel entgehen lassen.

**Oberndorf a. R. (Robert.)** In der Nacht zum Sonntag fielen einige Vurschen nach vorausgegangenem Wirtschausstreit über einen älteren, als ruhig bekannten Metzger her, der in kurzer Zeit so übel zugerichtet wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung und hernach in das Krankenhaus begeben mußte.

**Kattweil.** (Ein Naturheilkundiger als Sittlichkeitsverbrecher.) Vor der großen Strafkammer hatte sich der 33 Jahre alte verbreitete Naturheilkundige Adolf Morhart von Alpirsbach wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wurde wegen zweier Verbrechen gemäß § 177 StGB zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr, einem Monat und 15 Tagen verurteilt, auf die zwei Monate erlittene Untersuchungshaft abgerechnet werden.

**Kalenborn.** (Generalversammlung des Württ. Pferdezüchtervereins.) Am Sonntag fand hier im großen Saal des Hotels „Löwen“ die 35. Generalversammlung des Württ. Pferdezüchtervereins statt. Unter den zahlreichen Teilnehmern befanden sich Graf Rechberg, Oberregierungsrat Hofmann von der Zentralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart, Landtagsabgeordneter Lohrer und Kling. Der Präsident des Vereins, Herr Maximilian von Waldburg-Wolfegg, erstattete den Geschäftsbericht und teilte dabei mit, daß die Zahl der Mitglieder am Jahresende 650 betrug und um 27 abgenommen hat. Der Präsident machte dann eingehende Mitteilungen über die württ. Landes-Pferdezüchter im allgemeinen und über die Tätigkeit des Württ. Pferdezüchtervereins, des Vertreters der Warmblutzücht in Württemberg. Landesobstallmeister Storz erstattete den Rechenschaftsbericht. Er gab außerdem noch Aufschlüsse über züchterische Fragen.

**Biegelbach, O. A. Waldsee.** (An einer Gabel aufgehängt.) Der 14 Jahre alte Sohn des Oekonomien J. Busch in Oberjüngelbach rutschte an einem Strohhof herunter, an dem eine eiserne Gabel mit dem Bissen nach oben angelehnt war. Dabei drang die Gabel dem Jungen in den Unterleib. Schwerverletzt und unter schweren Schmerzen wurde der Sohn ins Bezirkskrankenhaus Waldsee verbracht und einer Operation unterzogen. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

**Weilerstheim, O. A. Mergentheim.** (Schweres Autounfall.) Im benachbarten Schäfersheim fuhr der ledige Bauernsohn Leonhard Vogel (Neubert) von Rastatt auf dem Fahrrad nach Hause. Bei der Kanalbrücke holte ihn ein Auto ein, drückte ihn an das Geländer der Brücke. Außer Rückenverletzungen hat er Armbrüche und einen Schädelbruch erlitten. Das Krankenfrakturauto wurde vom Landjäger angehalten und der Chauffeur mit den Inzassen fesselt. Der Chauffeur soll bestrafen werden sein.

## Politisches Sondergericht in Württemberg

**Stuttgart, 5. April.** Die Notwendigkeit, politische Verbrechen rasch und energisch abzuurteilen, hat zur Bildung von Sondergerichten in Deutschland geführt. Ihre Schlagfertigkeit wird gewährleistet durch ein vereinfachtes Prozeßverfahren und den Ausschluß eines Rechtsmittels gegen ihre Entscheidungen. Der Staatsanwalt kann also ihre Urteile sofort vollstrecken. Das Sondergericht entscheidet in der Besetzung

mit drei Berufsrichtern. Sachlich ist es zuständig für die Aburteilung der durch die Verordnungen vom 28. Februar und 21. März 1933 mit der Todesstrafe und mit Zuchthaus bedrohten Verbrechen und Vergehen, also bei Angriffen auf das Leben des Reichspräsidenten, des Reichsanzlers, anderer Mitglieder oder Kommissare der Reichs- oder einer Landesregierung, bei Brandstiftung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährlicher Vergiftung, schwerem Aufruhr und Landfriedensbruch, Entführung eines Deutschen als Geißel im politischen Kampf. Ferner bei Zuwiderhandlungen gegen behördliche Anordnungen oder Aufforderung hierzu, bei unbefugtem Besitz oder Gebrauch der Uniform oder Abzeichen eines nationalen Verbandes, sowie für die vorsätzliche oder grob fahrlässige Aufstellung oder Verbreitung von unwahren oder gräßlich entstellten Behauptungen, die geeignet sind, das Wohl des Reiches, des Landes oder das Ansehen der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien oder Verbände schwer zu schädigen. Der Machtbereich des württembergischen Sondergerichts erstreckt sich auf ganz Württemberg. Es hat seinen Sitz in Stuttgart und besteht aus Landgerichtsdirektor Maxland (Vorsitzender), Landgerichtsrat Dr. Bohn und Amtsgerichtsrat Dr. Schleich in Stuttgart. Deren Stellvertreter sind Landgerichtsdirektor Hübner (Vorsitzender) und Amtsrichter Dr. Moser von Filsed in Stuttgart und Amtsrichter Winter in Ludwigsburg. Als Vertreter der Anklagebehörde wurde vom württ. Justizminister Staatsanwalt Dr. Ottenbacher bestellt, als dessen Stellvertreter Staatsanwalt Wüchelen. Das Sondergericht hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen; die erste Verhandlung findet noch in dieser Woche statt.

## 15. Verbandsversammlung des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes

**Stuttgart, 4. April.** Unter großer Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Lande, Landräten, Bürgermeistern, Sparkassenvorständen, hielt der Württ. Sparkassen- und Giroverband heute vormittag im Stadtgartenaal seine 15. Verbandsgeneralversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende Präsident Reuffer überbrachte der Versammlung die Grüße des Staatspräsidenten Murr, des Finanzministers Dehlinger und des Staatsrats Lehnich vom Wirtschaftsministerium, die am Erscheinen verhindert waren. Als Vertreter von Behörden begrüßte er Ministerialrat Fleiderer vom Innenministerium, Präsident Knapp von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Ministerialrat Schuon vom Finanzministerium, ferner den neuen Präsidenten des bad. Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gündert.

Bei der Erhaltung des Geschäftsberichts für das Jahr 1932 führte Präsident Reuffer aus, daß erfreulicherweise festgestellt werden dürfe, daß die württ. Sparkassen die Feuerprobe bestanden haben. Bei den öffentlichen Sparkassen im Reich sei die Besserung im Oktober 1932, bei den württ. Sparkassen im November 1932 eingetreten. Seitdem sei mit kleineren Schwankungen ein ununterbrochenes Anwachsen der Einzahlungen zu verzeichnen. Neben der Sicherheit der Sparkassen sei für die Kapitalanlagen wichtig eine gute Verzinsung der Einlagen. Die mangelsweise Kapitalbindung der Sparkassen und seine Verfestigung mit dem Reichsbankdiskont müsse aufgehoben werden. Daß die Zinsspanne für die württ. Sparkassen bei einem Sollzinsfuß von durchschnittlich 5 und 5 1/2 Prozent heute nicht zu groß sei, werde jeder Einsichtige begreifen. Am Schluß des Geschäftsberichts freiste der Vorsitzende noch die Frage der Zusammenlegung von kleineren Sparkassen. Diese Frage spiele in Württemberg eine untergeordnete Rolle. Der Württ. Sparkassen- und Giroverband stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß Zusammenlegungen grundsätzlich nur bei freiwilliger Vereinbarung der Beteiligten vorgenommen werden sollen, da sonst unter Umständen der Sache mehr geschadet werden könnte.

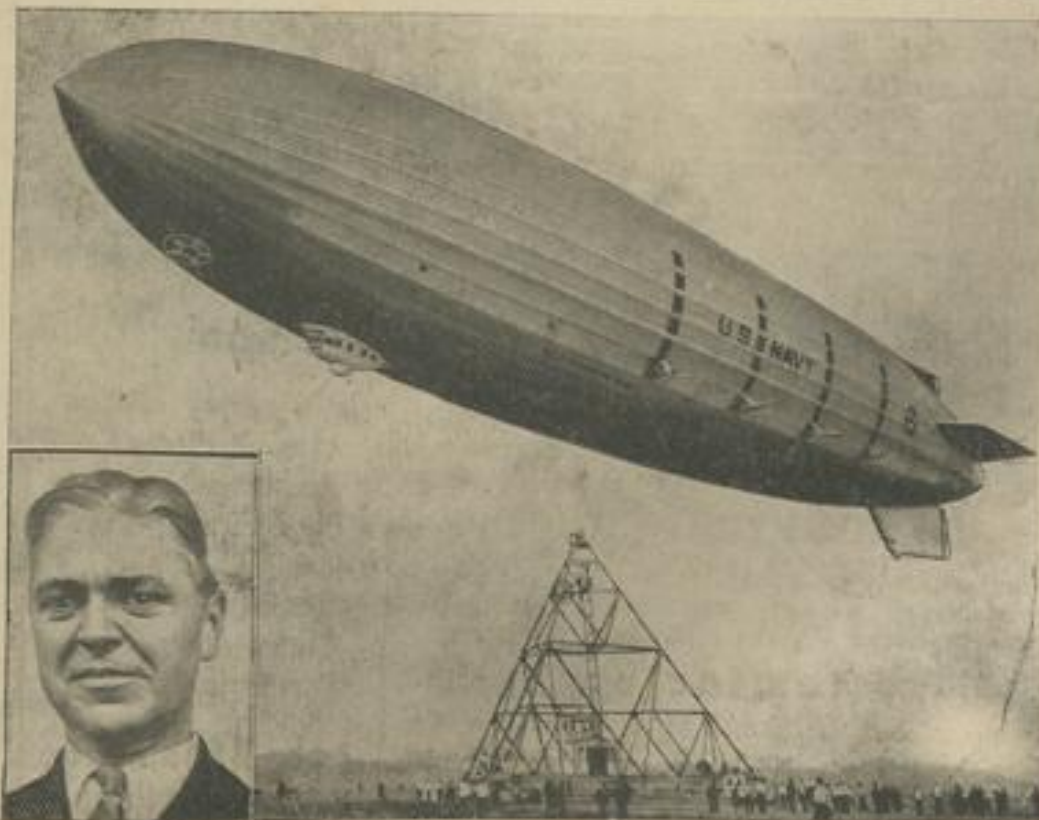
Direktor Ullmann ergänzte den Geschäftsbericht bezüglich der Entwicklung der Einlagen bei den württ. Sparkassen im neuen Jahr. Er stellte die erfreuliche Tatsache fest, daß in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres der gesamte Einlagebestand der Verbandssparkassen von 689 Millionen auf 705,8 Millionen RM. angewachsen sei. Dies sei ein außerordentlich erfreuliches Zeichen für das wiederkehrende Vertrauen in die politische Führung und für den Sparinn unserer Bevölkerung. Im Januar und Februar 1933 wurden wieder rund 16.000 neue Spardbücher angelegt. Die Zahl der Sparer ist bis 28. Februar 1933 auf 988.274 angewachsen, so daß mit aller Wahrscheinlichkeit im Lauf dieses Monats die Zahl von einer Million Sparer erreicht wird. Die Zahl der Auswertungseinlagen sind bereits zu drei Vierteln zurückbezahlt und betragen heute nur noch 28 Millionen RM. Sehr glänzend ist auch die Entwicklung des Spar Giroverkehrs, so daß heute jeder 18. Württemberger ein Girokonto bei einer öffentlichen Sparkasse unterhält. Der Redner widerlegte dann den Vorwurf, daß die Sparkassen zugunsten der Großkreditnehmer ihre eigentliche Aufgabe, die Pflege des Mittelstandskredits, vernachlässigten. 97,5 Prozent von sämtlichen kurzfristigen Sparkassenkrediten entfallen auf Beträge unter 10.000 RM. Von den langfristigen Hypothekendarlehen entfallen 80 Prozent auf Beträge bis zu 5000 M.

Die öffentliche Sparkasse Württemberg ist nach dem Bericht von Direktor Weber trotz der wirtschaftlichen und politischen Hemmnissen vorwärts gekommen. Der Antragsbestand hat um 6.175.000 RM. zugenommen. Der Gedanke an ein Eigenheim sei in Württemberg sehr lebendig, das gebe schon daraus hervor, daß im letzten Jahr in Württemberg mehr Wohnungen gebaut worden seien als im Jahr

## Zum Untergang des U.S.A. Luftschiffes „Akron“

Die „Akron“, das letzte amerikanische Luftschiff, über dem drehbaren Ankermaß seines Heimathafens Lakehurst.

Unten links: S. A. Wiley, der erste Offizier des Kleinflugschiffes, der von dem Dampfer „Phobos“ gerettet werden konnte.



1931, während der Wohnungsbau im Reich nur die Hälfte von 1931 ausmachte.

Nach der Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Annahme der Jahresrechnung für 1932 wurde der Verbandsvorstand und der Verbandsvorsteher entlassen. Die Feststellung des Jahreshaushaltsplans für 1933 wurde genehmigt.

Anschließend fand die zweite Hauptversammlung der Württ. Girozentrale - Württ. Landeskommunalbank - statt. Die Sitzung, die nichtöffentlich war, beschloß sich ebenfalls mit dem Geschäftsbericht, der Jahresrechnung und der Bilanz, ferner der Feststellung des Plans für 1933.

**Stuttgart.** (Staatspräsident Murr auf der Sparfassen-tagung.) Während der 14. Verbandssammlung des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes, die Montag vormittag im Stadtpark stattfand, erschienen noch Staatspräsident Murr, Ministerialdirektor Dr. Jonathan Schmid und Staatsrat Dr. Ledwith. Staatspräsident Murr hielt dabei folgende Ansprache: Ich nehme gerne die Gelegenheit wahr, Sie hier begrüßen zu dürfen. Sie sind hier heute zu einer Tagung zusammengekommen, die Sie zum erstenmal unter einer nationalen Regierung findet, in der die Nationalsozialisten maßgebend beteiligt sind. Die Umwälzung, wie sie sich auf Grund des Ergebnisses vom 3. März vollzogen hat, wird auch bei Ihnen nicht spurlos vorübergehen. Ich weiß, und die Herren der Regierung wissen das ebenfalls, welche hohe Bedeutung dem Sparfassenwesen zukommt. Diese Bedeutung werden die Sparfassen in Zukunft nicht nur nicht etwa einbüßen, sondern ich glaube sogar, daß künftighin diesem Sparfassenwesen noch eine erhöhte Bedeutung zukommen wird wie in der Vergangenheit, denn wir alle wissen, daß, wenn ein Volk vorwärts kommen will, der Sparfassen angeregt und gefördert werden muß. Sollen Sie überzeugt, daß Sie bei Ihren Bestrebungen immer die Unterstützung der nationalen Regierung finden werden, weiß die nationale Regierung doch, daß diese Bestrebungen einzig und allein von dem Wunsch diktiert sind, unserem Volke zu helfen und im Sinne einer nationalen Volkswirtschaft zu wirken. Ich wünsche Ihnen zu Ihrer heutigen Tagung den besten Erfolg und wünsche, daß Ihre Tagung in dem Sinne verläuft, daß man am Schluß sagen darf: Auch diese Tagung hat dazu beigetragen, unserem Volke zu helfen und eine Entlastung anzubringen, von der man weiß, daß sie nach oben führt. Unsere gemeinsame Aufgabe - Ihre und die der nationalen Regierung - ist, unserem Volke zu helfen und es herauszuführen aus der gegenwärtigen entsetzlichen Lage, herauszuführen einer besseren, lichteren Zukunft entgegen!

### 11 Jahre Zuchthaus gegen die Brüder Nihau beantragt

**Stuttgart, 4. April.** Als der Staatsanwalt im Prozeß Nihau am Dienstag nachmittag zur Stellung seiner Strafanträge überging, bezeichnete er das Verhalten der beiden Angeklagten als ungebührlich und ihre Verantwortungslosigkeit als erschreckend, so daß von mildernden Umständen keine Rede sein könne. Denn man in diesem Fall noch mildernde Umstände zuzubilligen würde, wüßte man überhaupt nicht mehr, wem man dann mildernde Umstände verweigern sollte. Nach seiner Ansicht würde das deutsche Strafgesetzbuch für diesen Fall heute gar nicht mehr ausreichen. Er beantragte sodann gegen den Angeklagten Dr. Otto Nihau eine Gesamtzuchthausstrafe von 7 Jahren, eine Geldstrafe von 10.000 Mark, im Uneinbringlichkeitsfall ein weiteres Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust gegen Paul Nihau eine Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren, ebenfalls eine Geldstrafe von 10.000 Mark, eventuell ein weiteres Jahr Zuchthaus, und 3 Jahre Ehrverlust. Außerdem beantragte der Staatsanwalt, den Angeklagten Paul Nihau wieder in Haft zu nehmen. Dieser Antrag wurde vom Gericht jedoch nach kurzer Beratung abgelehnt, dagegen wurde dem Angeklagten Paul Nihau vom Gericht der Resturlaub abgenommen. Am Mittwoch plädieren die Verteidiger, so daß das Urteil noch im Laufe dieser Woche zu erwarten ist.

Im Prozeß Nihau nahmen am Mittwoch die Verteidiger der beiden Angeklagten zu dem Antrag des Staatsanwalts Stellung. Der Verteidiger des Angeklagten Dr. Otto Nihau erklärte, er sei über die Ausführungen des Staatsanwalts erschrocken. Er habe aber zum Gericht das Vertrauen, daß die richtige Strafe gefunden werde, die den Verfehlungen des Angeklagten entspreche. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen nahm der Verteidiger auch gegen den Sidistand Stellung, weil in seinen Nachrichten etwas über den Nihau-Prozeß durchgegeben wurde. Der Verteidiger meinte, es wäre

besser gewesen, wenn der Sidistand in diesem Falle nicht eingegriffen hätte, da er andere Aufgaben habe. Der Verteidiger des Angeklagten Paul Nihau bezeichnete die Ausführungen des Staatsanwalts als reine Stimmungsmache für die Öffentlichkeit, die Presse und den Rundfunk. Nach seiner Ansicht seien in einem solchen Prozeß, beide Verteidiger beantragten für die Angeklagten mildernde Umstände im weitesten Umfang und wesentlich geringere Strafen, als sie von dem Vertreter der Anklage beantragt wurden, sowie, daß den Angeklagten die volle Untersuchungshaft erspart werden würde. Nach einer kurzen Revue des Staatsanwalts, in der er erklärte, er finde es unerhört, daß die beiden Verteidiger seine Ausführungen als Stimmungsmache bezeichneten, gab das Gericht bekannt, daß das Urteil am Montag vormittag 10 Uhr verkündet wird. Die beiden Angeklagten hatten auf das letzte Wort verzichtet.

## Baden

**Vorheim, 5. April.** Ein marxistischer Schriftsteller von hier wurde gestern abend am Leopoldplatz tödlich angegriffen. Er wurde von Polizeibeamten geschützt und später unter polizeilichem Schutz in seine Wohnung gebracht. Es konnte nicht ermittelt werden, wer die Urheber des Zwischenfalls waren. - Der beantragte badische Justizminister Dr. Kupp hat gestern angeordnet, daß sechs Florzheimer Reichswehrangehörige die Gerichtsgebäude nicht mehr betreten dürfen. Der einzige jüdische Richter in Vorheim, Amtsgerichtsrat Dr. Odenheimer, wurde durch den Landgerichtspräsidenten aufgefordert, sein Urlaubsgesuch einzureichen.

### Verurteilung sämtlicher Juden im öffentlichen Dienst Badens

**Karlsruhe, 5. April.** Der Beauftragte des Reiches hat sich mit Rücksicht auf die starke Beanspruchung der Öffentlichkeit veranlaßt gesehen, zum Schutze und im Interesse der in Baden lebenden Juden anzuordnen, daß alle im badischen Staatsdienst, in Staatsbetrieben, in Gemeinden, Gemeindebetrieben und in anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, sowie als Lehrkräfte an Privatschulen beschäftigten Angehörigen der jüdischen Rasse mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres vom Dienst zu beurlauben sind.

## Letzte Nachrichten

**München, 5. April.** Nach einer Meldung des Bäckischen Beobachters" ist dem Bund der internationalen Bäckforscher (ferme Bäckforscher) in Bayern jede Tätigkeit untersagt worden. Der Bund habe unter dem Schirm des Christentums an der Verwirrung und Zerlegung des Volkes mit der SPD. und KPD. zusammengearbeitet.

**Berlin, 5. April.** Wie wir erfahren, werden Wieselberger v. Vapen und Reichsminister Göring in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom unternehmen.

**Stettin, 5. April.** In der Nacht zum Mittwoch kam es in der Unterstadt zu einer schweren Schießerei zwischen mehreren Männern, bei der der 30 Jahre alte Bootsmann Otto Boromski getötet und drei weitere Personen, darunter ein Kriminalbeamter, der den Streit schlichten wollte, lebensgefährlich verletzt wurden. Die Polizei unternahm eine große Säuberungsaktion. An der Schießerei beteiligte Leute und mehrere verdächtige Personen wurden festgenommen.

**Washington, 5. April.** Senat und Kammer berieten auf der Notwendigkeit einer gründlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes "Heron", um festzustellen, ob es sich empfiehlt, weitere Luftschiffe zu bauen.

**W. New Jersey, 4. April.** Bei dem auf der Suche nach den Trümmern der "Alcon" hinterher gestürzten amerikanischen Kleinluftschiff handelt es sich um das Marinelenkluftschiff "Y P". Zurzeit des Unglücks befanden sich 11 Mann an Bord. Nach Mitteilung der amerikanischen Luftschiffstation Lafayette konnte entgegen den ersten Meldungen die gesamte Besatzung gerettet werden. Zwei Mitglieder mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

### Der preussische Landtag zum 8. April einberufen

**Berlin, 5. April.** (Conti-Meld.) Wie der preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, ist der preussische Landtag zu seiner zweiten Sitzung zum 8. April um 13 Uhr nach Berlin einberufen worden. Die Einladungen an die Abgeordneten sind bereits zum Versand gebracht. Die Tagesordnung der Sitzung folgt nach.

### Ein Vorfall an der bayrisch-österreichischen Grenze

**Jansbrunn, 4. April.** (Eig. Meldung.) Ein noch unau-

geklärter Sozial ereignete sich gestern nachmittag in dem Gasthof "Rattl" bei Durchholzen, Gemeinde Baldfsee, in Tirol. Dort wurde, wie es heißt, ein angeblich aus München oder Rosenheim stammender Dr. Georg Bell erschossen.

Am Montag nachmittag waren vor dem Gasthof zwei angeblich reichsdeutsche Autos, die mit drei Leuten besetzt waren, vorgefahren. Einer von ihnen, der mit dem Vornamen Konrad genannt wurde, erkundigte sich nach dem Journalisten Dr. Bell und einem anderen Herren namens Dell. Die beiden Herren wohnen seit längerer Zeit in dem Gasthof. Die drei Angekommenen sollen ihnen erklärt haben, daß ihre Familien in Schutzhaft seien, aber freigelassen würden, wenn sie sofort mit nach München zurückkehrten. Dr. Bell und Dell weigerten sich jedoch und es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der einer der Autofahrer mit einem Revolver herumfuchtelte. Er soll dann zwei Schüsse auf Dr. Bell abgegeben haben. Dr. Bell wurde tödlich verletzt. Dell erhielt einen Oberarmbruch. Als man telefonieren wollte, zeigte es sich, daß die Telefonverbindungen abgedreht waren. Die Täter sind unerkannt über die Grenze nach Bayern entkommen. Nach einer weiteren Meldung soll ein Täter verhaftet worden sein.

Eine offizielle Meldung war bisher nicht zu erhalten, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Eine Untersuchungskommission befand sich heute nachmittag am Tatort.

### Der amtliche Bericht

**Jansbrunn, 4. April.** (Eig. Meldung.) Das Bundespolizeikommissariat Jansbrunn teilt mit:

Am Montag den 3. April, ungefähr 1/5 Uhr nachmittags, fuhr ein kleines Personauto vor dem Hotel Durchholzen bei Baldfsee, Bezirk Kufstein, vor. Die Insassen des Autos erkannten die Kellnerin, die dem bereitwillig dort wohnenden Georg Bell ausrunder und begaben sich sofort auf dessen im ersten Stock gelegenes Zimmer. Bald nach Anruf dieses Autos fuhr ein zweites größeres Auto vor, dem vier bis fünf Personen anhiengen. Im Zimmer verhandelte inswischen Bell mit den Männern, unter denen sich ein Stubenlohn von ihm ein gewisser Paul Konrad aus Rosenheim, befand. Als Zuhörer stellte sich noch der im Gasthof Durchholzen übernehmende wohnhafte gewesene Major a. D. Hans Dell hinzu. Nachdem Dell mit den erwähnten drei Männern einige Minuten verhandelt hatte, wurden diese von den vier mit dem zweiten Auto inswischen nachgekommenen Männern jeder einzeln herausgeführt. Gleich darauf trat ein großer, blauer, brutal aussehender jüngerer Mann über die Schwelle und gab aus einer Revolverpistole mehrere Schüsse ab. Bell fürzte auf den ersten Schuß hin lautlos zu Boden. Eine zweite Kugel durchbohrte auch den rechten Oberarm des im Zimmer bei Bell zurückgebliebenen Majors a. D. Dell, der von dem ganzen Vorfall überrascht dem Wörder noch entgegenrief: "Sind Sie denn verrückt geworden?" Der Täter, der sich inzwischen bis unter die Tür zurückgezogen hatte, gab noch einige Schüsse ab, von denen einer knapp beim Kopf des Majors Dell vorüberging. Die Männer führten darauf durch das Stiegenhaus ins Freie und stiegen sofort in die bereits angelassenen Autos, mit denen sie in rasender Fahrt über die bayrische Grenze zurückfahren und die beiden bayrischen Zollstrassen durchdringen. Nur der erwähnte Stubenlohn des Bell blieb zurück und stellte sich der später erschienenen Gendarmerei, verweigerte jedoch über den Vorfall und sein Motiv jede Angabe. Am Montag noch begaben sich Beamte des Bundespolizeikommissariats Jansbrunn zur Erhebung des Tatbestandes und zur weiteren Nachforschung an den Tatort, wobei am Dienstag auch eine Gerichtskommission von Jansbrunn abging.

### Die Persönlichkeit des erschossenen Georg Bell

**München, 4. April.** (Eig. Meldung.) Bei dem in einem Gasthof bei Durchholzen in Tirol erschossenen Bell handelt es sich, wie die Münchener Neuesten Nachrichten" mitteilen, um den angeblichen Redakteur Georg Bell, der aus dem Tischerwenzelbruch, der während der Jahre 1928-1930 die gesamte Welt- und Lokalpresse in Atem hielt, bekannt ist. Bell war in diesem Prozeß freigesprochen worden.

## "Der Enztäler" darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen!

## Waffernutzungsanlage auf der Markung Birkenfeld.

Georg Bacher, Gipfmeister in Neuenbürg, beabsichtigt bei der Haltestelle Engelsbrunn auf der Parzelle Nr. 6668 der Markung Birkenfeld ein Freischwimmbad anzulegen und demselben 8 Sekundentliter Enzwasser zuzuführen.

Das Wasser soll unmittelbar unterhalb der Einmündung des Unterkanals des Wassertriebwerks der Firma Hauessen & Sohn in Neuenbürg, T 24, der Enz entnommen und in einer sich an den betonierten Wasserlaufschacht anschließenden 218 m langen, in dem linken Enzjüser verlegten Rohrleitung bis zur Parzelle Nr. 6668 und auf dieser in einem 22,80 m langen, offenen Gerinne dem 1313 cbm fassenden, betonierten Schwimmbaden zugeführt werden. Von dem Schwimmbaden soll sodann das Wasser in einer über die Parzellen Nr. 6664, 6661 und 6660 geführten, etwa 85 m langen Ueberleit- und Grundabfuhrleitung der Enz wieder zugeführt werden.

Einwendungen gegen das Vorhaben sind bei Verlust des Einspruchsrechts innerhalb 14 Tagen beim Oberamt anzubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht aufliegen. Neuenbürg, den 4. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

## Bekanntmachung.

Auf die im "Staatsanzeiger" Nr. 70 vom 24. März 1933 erschienene Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über in den nächsten Monaten in Stuttgart stattfindende

### Fachliste

für verschiedene Berufsgruppen, so für Elektromonteur, Konditoren, Schreiner wird hingewiesen. Der "Staatsanzeiger" kann bei den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 4. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

## Hagel-Versicherung.

Der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Bezirks wird heuer erneut die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen drohende Hagelgefahr dringend empfohlen. Eine staatliche Unterstützung an nicht oder ungenügend versicherte, hagelgeschädigte Landwirte wird nicht gewährt.

Bezirksvertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft ist Jakob Maisenbacher, Waldmeister in Langenbrunn.

Neuenbürg, den 5. April 1933.

Oberamt: L e m p p.

## Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

## Farbkästen

Farbpinsel, Farbstifte, Reizzeug Zeichenblöcke Lineale, Reizschienen, Winkel, Winkelmesser Tintenzug Bleistiftspitzer

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

Größte Auswahl in

Oster-Hasen

und

Oster-Eiern

aus Schokolade, Krokant, Karamell, Fondant.

Auch fll. gefüllte

Eier, Hasen, Tiere

finden Sie zu billigsten Preisen bei

C. Pflister.

Empfehle la Back-Artikel, frisch gebr. Kaffee, Orangen, Bananen.

### Oberamtsstadt Neuenbürg

Leztmals werden am Montag den 10. April

## Speise-Kartoffeln

abgegeben. Anweisungen hierzu Montag vormittag 10 bis 11 Uhr, Rathaus, Zimmer 2.

Vorausichtlich können alle bedürftigen Kreise der Einwohnerschaft, auch aus dem Gewerbebestand, Sozial- u. Kleintrentner berücksichtigt werden. Bürgermeister Knodel.

### Schulbad Neuenbürg.

Nächste Badetage:

8. und 22. April 1933, dann regelmäßig jeden Samstag 9 bis 21 Uhr. Kinder unter 14 Jahren dürfen nach 5 Uhr nachmittags das Bad nicht mehr benutzen. Stadtpfleger Essig.

### Carl Mahler, Neuenbürg

Wasch- und Buzartikel.

## Bilder- und Mal-Bücher

in allen Preislagen

C. Meeh'sche Buchhandl., Neuenbürg

Nächste Woche für Karfreitag große Sendungen

## See- und Fluß-Fische

Filet, Schellfische, Koblau, Goldbarsch, Rotzungen, Zander, Forellen, Stöckfische.

Dieses Jahr sind Fische sehr billig und erdte sofort Bestellung!

## Große Auswahl in Oster-Hasen und Eier

Karamell, Krokant, Fondant.

## Bralinen und Schokolade

in Oster-Packung sehr billig!

## Lebensmittelhaus- indemann

Telefon 491

